

Teilnahme an einem Gacaca- Gerichtsverfahren

Um 8.30 begeben wir uns zu einer Wiese auf dem ein Gacaca abgehalten werden soll.
Jede Woche, je nach Zelle Mittwoch oder Donnerstag, wird ein solches Verfahren abgehalten.

100 Einwohner müssen mindestens teilnehmen, Anwesenheit ist Pflicht, wird aber in Einzelfällen nicht geahndet, nur Geschäfte haben bei Öffnung während eines Gacaca mit einer Geldstrafe zu rechnen.

Wir setzen uns auf die im Halbkreis angeordneten Bänke zu den Ruandern. Der Prozess findet auf Kinyarwanda statt.

Die neun Richter werden einberufen und setzen sich an einen langen Tisch vor dem Halbkreis. Der oberste Richter erhebt sich und leitet eine Gedenkminute zu Ehren der Opfer des Genozids ein, dann trägt er den Sinn des Gacacas vor und die Regeln.

Ziel ist die Versöhnung von Opfern und Täter, und das Aussprechen der Wahrheit vor der ganzen Zelle.

Man will innerhalb des Jahres 2007 alle Straftaten, die in der Zelle vorgefallen sind (diese hat ungefähr 3000 Einwohner) klären und allen Gefängnisinsassen einen Prozess ermöglichen, damit ein Leben in Frieden wieder Einzug nimmt.

Die Punkte des heutige Vormittags sind: Die Anhörung zweier Anwohnerinnen, die generell über die Geschehnisse in der Zelle während des Genozids aussagen sollen. Ziel hierbei ist einfach eine weitere Verfeinerung der bereits bekannten Straftaten in der Zelle.

Dann soll ein Angeklagter vorsprechen, der ein Haus ausgeraubt haben soll.

Die erste Frau wird aufgerufen, sie tritt vor die Richter, zeigt ihren Ausweis, die Daten werden eingetragen, und sie leistet einen Wahrheitsschwur.

Sie selbst hat 1994 Leute versteckt, um sie zu schützen, diese haben alle überlebt. Sie erklärt, dass sie zwei Männer bei der Plünderung des Hauses gesehen habe und nennt den Namen des Mörders, der eine alte Frau umgebracht hat.

Die Richter befragen sie noch nach anderen Straftaten, die in der Zelle vorkamen, doch sie sagt aus keine gesehen zu haben.

Eine Frau aus der Runde meldet sich zu Wort und steht auf um zu sprechen. Sie beschuldigt die Aussagende ihren angeklagten Freund schützen zu wollen. Daraufhin ermahnen die Richter sie, keine Falschaussage zu machen und schließen die Befragung ab.

Die zweite Frau legt dieselben Formalien ab und schildert die Ermordung ihrer Mutter und wie zwei Freunde ihres Vaters sie und ihre Schwester dann versteckt haben.

Auch diese Frau wird nach den restlichen Taten gefragt und auch sie hat nichts Weiteres gesehen.

Dannach verlassen wir das Gericht, um zu unserem nächsten Punkt zu gelangen.